

Sexualisierte Gewalt bekämpfen

- nicht Geflüchtete

Gegen Rassismus und seinen pseudofeministischen Anstrich

Demo am 12.02.2015

18:00 Uhr

Bielefeld, Jahnplatz



In der Silvesternacht gab es in mehreren Städten massive sexualisierte Übergriffe auf Frauen. Nach wie vor ist es offensichtlich nicht selbstverständlich, sich als Frau in der Öffentlichkeit zu bewegen, ohne dabei belästigt zu werden. Die Herkunft oder andere Merkmale der Täter spielen dabei keine Rolle: einer Frau, die sexualisierte Gewalt erfährt, ist es wohl ziemlich egal, welche Staatsangehörigkeit der Täter hat.

Diese Übergriffe haben eine Welle von rassistischer Berichterstattung und Stimmung hervorgerufen. Zeitung und Internet überschlugen sich mit reißerischen Berichten und rassistischen Pauschalisierungen. Politiker_innen aller Parteien überboten sich mit ebenso rassistischen Forderungen. „Kriminelle Ausländer abschieben“ ist nicht länger eine Parole der NPD, sondern eine Forderung des sozialdemokratischen Vizekanzlers. Allorts bilden sich Bürgerwehren, die durch Stadt und Dorf patrouillieren, vorgeblich um Frauen – gemeint sind weiße deutsche Frauen – vor Gewalt zu schützen. Der sexuellen Selbstbestimmung und Bewegungsfreiheit von Frauen im öffentlichen Raum dient das alles nicht. Und darum geht es den Beteiligten auch nicht. Vielmehr werden die Übergriffe genutzt, um Stimmung gegen Geflüchtete und Personen, denen eine arabische Herkunft zugeschrieben wird, zu machen. Sexualisierte Gewalt wird so als ein Problem dargestellt, das von außen nach Deutschland kommt und das nicht auch fester Bestandteil der viel beschworenen „deutschen Kultur“ ist.

Gegen die falschen Verteidiger der Freiheit

Im Zuge dieser Debatte hat sich auch in Bielefeld eine Bürgerwehr gegründet, die Bielefeld „sicher“ machen möchte. Die Bürgerwehr setzt sich dabei vornehmlich aus Leuten zusammen, die bisher nicht als Verteidiger von Frauenrechten in Erscheinung getreten sind: In ihr sind in erster Linie Männer organisiert, darunter aktive Neonazis wie Sascha Krolzig, der Frauen sonst hauptsächlich eine Rolle als Gebälerin zudenkt und ihnen das Recht, über ihren Körper zu bestimmen, abspricht. Der Bigida-Anmelder Thomas Borgartz, der vom Feminismus so viel hält, dass ein nieder getretenes Frauenparkplatzschild lange Zeit seinen Twitter-Account zierte. Dazu eine Reihe von Männern aus dem Bielefelder Hooliganspektrum.

Die Gruppe nutzt feministische Parolen und tut so, als wären feministische Forderungen in der deutschen Gesellschaft allgemein akzeptiert. Das ist aber nicht so, wie nicht zuletzt auch die Debatten um Slutwalks und #aufschrei gezeigt haben. Frauen erleben hierzulande tagtäglich, dass es eben nicht selbstverständlich ist, nicht belästigt oder angegrabscht zu werden. Wer sich wehrt, muss sich Sprüche wie: „war doch nur Spaß“ oder „dann zieh dich halt nicht so an“ anhören. Deutsche Gerichte sind nach wie vor der Meinung, dass für die Verurteilung von Vergewaltigern ein „Nein“ der Frauen vor oder während der Tat nicht ausreicht. All das zeigt: Feministische Forderungen sind nicht common sense in der deutschen Gesellschaft und schon gar nicht unter deutschen Männern.

Sexualisierte Gewalt wird in der aktuellen Debatte von der deutschen Gesellschaft und den deutschen Tätern auf „Ausländer“ und Geflüchtete projiziert. Sexualisierte Gewalt erscheint nicht als ein Problem, mit dem sich die deutsche Gesellschaft als Ganze auseinandersetzen muss. Vielmehr wird sexualisierte Gewalt zu einem Problem gemacht, das von einem feindlichen ‚Außen‘ neu in die deutsche Gesellschaft hineingetragen wurde und das dementsprechend leicht auch wieder ‚abgeschoben‘ werden kann. Sexualisierte Gewalt und die diese hervorbringenden patriarchalen Strukturen sind aber auch in der deutschen Gesellschaft fest verankert.

Dieses patriarchale Denken zeigt sich etwa, wenn Bürgerwehren den Anspruch formulieren, „unsere Damen“ zu schützen. Der männliche Besitzanspruch auf Frauen, deren Körper und Sexualität, der hier zum Ausdruck kommt, bildet die Grundlage für Belästigung und weitere Gewalt gegen Frauen. In Deutschland sollen nur weiße deutsche Männer Frauen belästigen dürfen, ist die kaum verklausulierte Forderung der Bürgerwehr. Auch in der Vorstellung und dem sich darin ausdrückenden Wunsch, dass Frauen nicht selbst für ihre Sicherheit sorgen könnten, sondern von männlichen Beschützern abhängig sind, offenbart sich patriarchales Denken. Diese Männer sind Teil des Problems und nicht die Lösung!

Der Hauptgrund für die allgemeine Empörung über die Übergriffe liegt an der mutmaßlichen Herkunft der Täter. Die Skandalisierung der Übergriffe dient dazu, bereits vorhandenen Rassismus zu rationalisieren. Wenn weiße deutsche Männer Frauen belästigen, bleibt die Empörung aus.

Gegen die Folgen der rassistischen Reaktion

Gefährlich ist diese Debatte vor allem für Geflüchtete und andere Menschen, die in Deutschland rassistisch diskriminiert werden: Das Asylrecht wird weiter verschärft, indem weitere Länder als ‚sicher‘ eingestuft werden, so dass Personen leichter ohne Prüfung ihrer individuellen Fluchtgründe dorthin abgeschoben werden können. Die Forderung nach einer Abschiebung straffälliger Asylbewerber_innen scheint gesellschaftlicher Konsens zu sein. Vermehrte Polizeikontrollen, die jetzt ganz offen ihren rassistischen Charakter benennen, werden durchgeführt; dies ist vor allem für Geflüchtete gefährlich, weil sie häufig wegen Verstößen gegen das Aufenthaltsrecht kriminalisiert werden und dies für sie extreme Folgen bis hin zur Abschiebung haben kann. **Während diese Debatte also den öffentlichen Raum für keine Person sicherer macht, macht sie ihn für viele Menschen unsicherer.**

Wir wenden uns gegen die rassistische Instrumentalisierung der Übergriffe. Die Logik, nach der eine ganze vermeintliche Gruppe kollektiv unter Verdacht gestellt wird, weil ein Teil dieser Gruppe auffällig geworden ist, ist genuin rassistisch. Menschenrechte, wie das Recht auf Asyl, gelten für alle. Asylrecht und Strafrecht müssen voneinander getrennt werden.

Sexualisierte Gewalt und die sie hervorbringenden und legitimierenden patriarchalen Strukturen müssen bekämpft werden. Den Betroffenen von sexualisierter Gewalt muss Gehör geschenkt und geglaubt werden, egal wann, wo und von wem sie angegriffen werden! Nicht das Asylrecht, sondern das deutsche Sexualstrafrecht muss endlich verschärft werden!

**Für eine befreite Gesellschaft!
Solidarität mit den Betroffenen von Gewalt!
Solidarität mit Geflüchteten!
Feminismus bleibt antirassistisch!
Gegen die rassistische Abschottungspolitik!**